Waldstraßenviertel
NACHRICHTEN

Jahrgang 26 | September/Oktober 2019 | Nummer 159

Braukunst im Viertel

Hugo Steiner-Prag **7** | Kalender 2020 **17** | Mobilität im Nahverkehr **18**
Etwas für jeden **22** | Anwohnerparken **24** | Frauenzimmerarbeit? **26**

PFEIFER
BESTATTUNGEN

www.pfeifer-bestattungen-leipzig.de

FEUERBESTATTUNG „ROTE ROSEN“

Die Rose steht für Liebe und Schönheit

Feierliche Urnenbeisetzung auf einem Friedhof in Leipzig, Blumenkranz aus roten Rosen inkl. aller notwendigen Leistungen und Krematorium*

2.995,00 €

BESTATTUNG IM FRIEDWALD

Der Natur ganz nah

Beisetzung der Urne im FriedWald im Beisein der Angehörigen, inkl. aller notwendigen Leistungen, Krematorium und Basisbaum*

3.849,00 €

SEEBESTATTUNG

Die Weite des Meeres

Eine Feuerbestattung mit anschließender anonymer Beisetzung in der Ostsee, inkl. aller notwendigen Leistungen und Krematorium*

2.950,00 €

Die Ewigkeit bewahrt n die Liebe, weil von gleicher Natur. ist

Khalil Gibra

Mit unseren Arrangements bieten wir für jeden eine würdevolle Bestattung mit Preis- und Leistungstransparenz an.

Sprechen Sie mit uns über Ihre individuellen Vorstellungen.

* Hinzu kommen Gebühren für Urkunden, Klinik, Arzt sowie ggf. den Friedhof.

FEUERBESTATTUNG OHNE TRAUERFEIER

Im kleinen Kreis Abschied nehmen

Eine stille Abschiednahme im kleinen Kreis mit anschließender Urnenbeisetzung auf dem kommunalen Friedhof Markkleeberg, inkl. aller notwendigen Leistungen, Krematorium und Friedhof*

2.995,00 €

FEUERBESTATTUNG ANONYM

Feuerbestattung mit anonymer Beisetzung

im Friedgarten Mitteldeutschland ohne Beisein der Angehörigen, inkl. aller notwendigen Leistungen, Krematorium und Friedhof*

2.195,00 €

ERDBESTATTUNG„TRADITION“

Die traditionelle Form der Bestattung

Erdbestattung im traditionellen Stil mit 4 Sargträgern inkl. gewachstem Kiefernsarg aus deutscher Produktion und aller notwendigen Leistungen*

2.950,00 €

Filiale Gohlis/Waldstraßenviertel
Möckernsche Straße 6
04155 Leipzig
Telefon: 0341 56145780

Filiale Mockau
Mockauer Straße 123
04357 Leipzig
Telefon: 0341 6023116

Filiale Schönefeld
Gorkistraße 27
04347 Leipzig
Telefon: 0341 2329102

IN EIGENER SACHE

Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

Sie kennen das sicher: Sie kommen morgens zu Ihrem Auto und wieder steckt eine dieser kleinen, bunten Karten mit einer großen Telefonnummer an Ihrem Seitenfenster. „Wir bieten den besten Preis für Ihr altes Auto“ oder so ähnlich heißt es dann dort. Genervt entfernen Sie die Werbung, werfen sie weg und fahren los. Am nächsten Morgen dann wieder das gleiche Spiel.

Mir ist es jahrelang so gegangen. In den letzten Monaten ist mir aber aufgefallen, wie viele dieser nervenden Visitenkarten auf den Straßen in unserem Viertel herumliegen. Völlig unnötiger Müll, der das Waldstraßenviertel nicht gerade bereichert. Ein Ärgernis, das offensichtlich nicht nur mich beschäftigt, denn vor kurzem sprach mich ein Freund darauf an. Zu unserer Überraschung haben wir unabhängig voneinander den gleichen Beschluss gefasst: Wir sammeln die Nerv-Zettel jetzt täglich im Auto und wenn sich einige angesammelt haben: ab damit in den Müll. Sicher nur ein sehr kleiner Schritt, um das Waldstraßenviertel liebenswert zu erhalten. Was ich aber eigentlich damit sagen will: Jeder ist in der Lage seinen Beitrag zu leisten, egal an welcher Stelle.

Das Einsammeln ist für mich inzwischen übrigens tägliche Routine. Und was soll ich sagen, wenn man sich einmal daran gewöhnt hat, nerven die Karten auch gar nicht mehr.

Ihr Jörg Wildermuth, Vorstandsvorsitzender,
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 24723674
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Petra Cain, Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Katja Haß, Julia Polony, Marc-Oliver Rabe, Kati Reichelt, Andreas Reichelt
V.i.S.d.P.: Andreas Reichelt
Redaktionsschluss: 20. August 2019
Layout/Satz: Reichelt Kommunikationsberatung
Auflage: 1.200 Exemplare

FÜR SIE IN DEN BESTEN LAGEN
VP VON POLL IMMOBILIEN
Wichtige Lebensentscheidungen trifft man mit einem starken Partner
Eigentümern bieten wir eine kostenfreie und unverbindliche Marktpreiseinschätzung ihrer Immobilie an. Kontaktieren Sie uns, gern beraten wir Sie persönlich.
T.: 0341 - 58 32 88 0
Prager Straße 2 | 04103 Leipzig | leipzig@von-poll.com
Leading Real Estate Companies of the World
www.von-poll.com/leipzig

Das Brauhaus Kleine Funkenburg

In unserer losen Reihe über das Handwerk im Waldstraßenviertel geht es nun um eine Erfolgsgeschichte, die hier ihren Ursprung hat: die Brauerei C.W. Naumann.

Erste Sporen verdient

Carl Wilhelm Naumann, der Gründer der gleichnamigen Brauerei, wurde am 6. Januar 1792 in Glaucha bei Halle geboren. Nach Abschluss seiner Lehre als Kaufmann in Leipzig arbeitete er als Buchhalter im Handelshaus Lettmann & Co.

Nachdem ein Bekannter von ihm, Carl Gottfried Bochmann, 1826 die Genehmigung zum Bau eines „Brauhauses außerhalb der Ringmauer“ in der Windmühlenstraße erhalten hatte, setzte er Naumann als Verwalter der von ihm ebenfalls betriebenen Brauerei (ehemals Broyhahn) im Rittergut Möckern ein.

Bereits 1828 verstarb Bochmann jedoch und Naumann – „gewesener Administrator des Bachmannschen Nachlasses“ – wurde als Geschäftsführer der Brauereien eingesetzt. Nachdem er im Mai des gleichen Jahres vor dem Rat zu Leipzig den Brauer- und Mälzereid abgelegt hatte und vollberechtigter Leipziger Brauer wurde, pachtete er diese anschließend.

Eigene Pläne

Am 23. November 1831 erklärte Naumann an Gerichtsstelle, die Pacht beenden zu wollen, „da er bereits wegen anderweitiger Errichtung eines Brauhauses auf der Kleinen Funkenburg seine Maßregeln genommen habe“.

Zusammen mit seiner Schwester Johanna Friederike verw. Schmeißer geb. Naumann ersuchte er an den „E.E. und Hochw. Magistrat der Stadt Leipzig“ um Erlaubnis. Darin heißt es u.a.: „Dieses neue Brauhauß aber will ich, die Wittwe Schmeißer, in

Verbindung mit meinem mitunterzeichneten Bruder Naumann in meinem, die Kleine Funkenburg benannten Grundstück No. 1040, allhier errichten, und zu diesem Entschlusse bin ich (...) durch die zum Brauen so ungemein günstige Lage des Grundstückes (...) veranlasst (...). Da mein Bruder als dermaliger Pächter des Bochmannschen Brauhauses die erforderlichen Kenntnisse zum Brauen aller Sorten Bier besitzt, und da mein Brauhauß ganz Nahe am Elsterflusse und in der Vorstadt errichtet wird, so kann meinem Brauplane in feuerpolizeilicher Hinsicht einiges Bedenken wohl nicht entgegenstehen (...)." Am 3. Januar 1832 nahm C.W. Naumann in Vertretung seiner Schwester auf der Leipziger Ratsstube die Verordnung der Königl. Landes Direction entgegen, in der „die Errichtung eines Braue- und Malzhauses" erlaubt wurde.

Das Areal der Kleinen Funkenburg Mitte 19. Jhd.

Die Brauhäuser der Kleinen Funkenburg, Zeichnung (o.J.)

Start-Up mit Hindernis

Im Februar 1832 wurde mit dem Bau des Brauhauses begonnen. Die Kleine Funkenburg ähnelte eher einem Bauernhof und beherbergte eine Gastwirtschaft, deren Garten mit Kegelbahn an der Elster lag. Deren Besitzer wurde für seine Anlagen entschädigt, da das Brauhaus parallel zum Fluss errichtet wurde. Am 29. April wurde hier zum ersten Mal Bier gebraut.

Als großes Problem sollte sich allerdings herausstellen, dass das neue Brauhaus wegen des schlechten Baugrundes ohne Keller gebaut werden musste. Dieser wäre aber für die Reife des Lagerbiers unverzichtbar gewesen. Also mietete Naumann einen Keller auf der Pleißenburg.

Bei uns geht's noch altmodisch zu.
Wir beraten. Wir bedienen.
Und das gerne !
RÜHLEMANN
SCHUHMODE
Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

Der Absatz des Bieres lief hervorragend und so wurde 1834 im spitzen Winkel ein zweites Brauhaus errichtet.

Keller-Lösung

Zehn Jahre lang lebte man mit diesem Kellerproblem, bis sich Naumann entschloss, außerhalb des Stadtgebietes einen Sommerkeller mit Restauration zu errichten. Am 10. Mai 1842 kaufte er für 5.000 Taler das auf der Grenze zwischen Lindenau und Plagwitz gelegene Böhmesche Gut und errichtete hier einen ersten „Felsenkeller“. Das Bier wurde von nun an in der Kleinen Funkenburg gebraut und dann mit dem Fuhrfass nach Plagwitz gebracht.

Anzeige in der Leipziger Zeitung 1898

Der Neustart

Das Geschäft florierte – aber eine Erweiterung des Brauereigeländes war nicht mehr möglich. Es wurde beschlossen, Brauerei und Felsenkeller enger zu verbinden. Dafür war jedoch auch das Lindenauer Gelände zu klein. Von Dr. Carben. Heine kaufte Naumann das Grundstück Zschochersche Straße 79 und errichtete hier einen neuen Felsenkeller und eine moderne Dampfbrauerei, in der ab 3. Oktober 1864 produziert wurde. Hier entstand später (1890) auch das Ballhaus, der heutige „Felsenkeller“. Verwaltung und Mälzerei verblieben zunächst auf der Kleinen Funkenburg, wo auch eine Gastwirtschaft betrieben wurde.

Wie wir sie kannten

1850 wurde das Vorderhaus der Kleinen Funkenburg abgebrochen und eben jenes vierstöckige Gebäude errichtet, welches vielen noch in Erinnerung ist. 1865 wurde auch das nicht mehr benötigte vordere Brauhaus abgerissen und durch ein Wohnhaus ersetzt.
Das Plagwitzer Gelände wurde ständig erweitert, so dass 1888 die Kleine Funkenburg aufgegeben wurde.

Nach Naumann

Ab 1888 übernahm J.F.A. Schröter die verbliebenen Wirtschaftsgebäude, nachdem er bereits in der Waldstraße 12 eine Brauerei betrieb. Noch bis 1904 arbeiteten hier weiter Brauereien und wurden Restaurants betrieben. In den 1920er Jahren gab es ein Motorradfachgeschäft, nach 1945 ausschließlich Wohnungen. 2005 wurde das Gebäude trotz Protesten gnadenlos der Verkehrsplanung geopfert.

Andreas Reichelt
mit Dank an Fritz Halm

Taxi-Genossenschaft Leipzig e.G. – Löwentaxi

Älteste TAXI-Vereinigung in Leipzig
LÖWEN-TAXI
98 2222
TAXI-Genossenschaft Leipzig e.G.

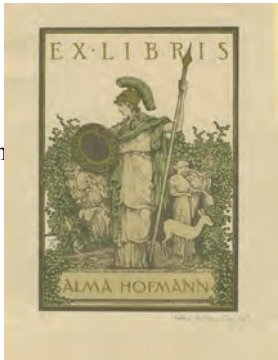
Ihr Service-Taxi in Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie:
0341 **98 22 22**

Damit wählen Sie richtig!
- Flughafentransfer
- Abrechnung mit allen Krankenkassen
- Großraumtaxi bis 8 Personen

In unseren über 200 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert!

Hugo Steiner-Prag in Leipzig

Mit seiner Berufung an die Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe im Jahr 1907 begann Hugo Steiner-Prags Leben und Arbeit in Leipzig. Neben den Lehrerfolgen an der Akademie schuf er in den folgenden Jahren ein reiches illustratives Werk, wirkte als künstlerischer Berater für Buchbindereien und Verlage, war Ideengeber und Kurator großer internationaler Buchkunstausstellungen wie etwa der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik 1914 und der Internationalen Buchkunst-Ausstellung 1927. Er war Mitbegründer der Deutschen Buchkunststiftung sowie Bühnenbildner und Autor.



Ex Libris

Als hochgeachteter Bürger der Stadt war er Teil eines großen kulturellen Netzwerkes. Seine fristlose Kündigung erreichte ihn 1933 auf der Rückreise aus dem Sommerurlaub. Deutschland verließ er im November 1933 und baute in Prag eine Schule für angewandte Kunst auf, bevor er 1938 nach Stockholm ging und dort erneut lehrte. 1941 emigrierte er über die Ostroute nach New York, wo ihm nur noch wenige Lebensjahre vergönnt waren.

Der Golem

Im Mittelpunkt des reich bebilderten Vortrags stehen die Leipziger Jahre des Künstlers und Akademie-Professors, wobei seine in New York archivierten Lebenserinnerungen eine wichtige Rolle spielen.

Julia Blume

AG Jüdisches Leben
Hugo Steiner-Prag an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig
Dienstag, 29. Oktober, 19.00 Uhr
Vortrag von Julia Blume
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de

Selbstgebraut im Waldstraßenviertel

Von außen ist der Leibnizstraße 17 nicht anzusehen, dass hier Bier gebraut wird. Nur ein diskreter Aufsteller und die geöffnete Tür weisen zu den abendlichen Öffnungszeiten auf die kleine Kellerkneipe mit eigener Brauerei hin.
Seit Jahrtausenden wurde Bier im Haushalt gebraut, wie das Brotbacken gehört es zu den Aufgaben der Hausfrau. Auch für Cliff Schönemann begann seine Beschäftigung mit dem Bierbrauen in der Küche seiner Wohnung. Da die Nachfrage nach seinem Bier im Freundeskreis aber zu groß wurde, suchte er einen Platz, um eine eigenen Braustätte zu eröffnen. Er wohnt im Viertel und wurde schließlich in der Leibnizstraße fündig. Nach einiger Überzeugungsarbeit konnte er die Kellerräume mieten, in den vorderen Räumen die kleine Kneipe einrichten und in den hinteren die Braukessel unterbringen. Von Mai 2015 bis Oktober 2016 erfolgte der Ausbau der Räume. So entstand in unserem Viertel die erste Mikrobrauerei Leipzigs.
Anfangs hatten die Anwohner große Sorgen wegen der Lieferungen, des Malzgeruchs beim Brauprozess und der befürchteten

Cliff Schönemann im Braukeller

Lautstärke der Gäste. Inzwischen sind viele der Nachbarn Stammgäste im Bierkeller.
Cliff Schönemann braut immer noch selbst, wie früher in seiner Küche, nur eben in größerem Volumen. So kann er, natürlich im Rahmen der Vorschriften, mit verschiedenen Zutaten und Mischungsverhältnissen experimentieren und probiert auch die Herstellung unterschiedlicher Biersorten. Da das Bier nur einige Wochen haltbar ist, sind die relativ kleinen Mengen zum schnellen Verbrauch bestimmt.
Die sechs Tanks, deren Reich gleich hinter der Theke beginnt, fassen bis zu 700 Liter. Der Brauvorgang dauert acht bis neun Stunden. Am Ende des Brauprozesses können

„Jedes Auge, jede Hornhaut ist individuell geformt. Standard-Kontaktlinsen nicht. Nur mit einer für jedes Auge individuellen Anpassung lässt sich ein maximales Seh-Erlebnis einstellen."
Klaus Goldschmidt, Optiker
GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ
Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00
info@optiker-goldschmidt.de
www.optiker-goldschmidt.de

etwa 450 Liter Bier in Fässer abgefüllt werden. Dazu gibt es einen Teil des Bieres in Flaschen, die auch mitgenommen werden können. So kann der Gast sich immer wieder mit neuen Biersorten vertraut machen, sich aber nicht darauf verlassen, dass das Bier, das ihm beim letzten Besuch so gut geschmeckt hat, beim nächsten ebenfalls im Angebot ist.

Genau das ist aber auch die Philosophie der Mikrobrauereien. Diese Bewegung entstand in den 70er Jahren in den USA und Großbritannien und ist eine Reaktion auf die Biermonokulturen der Großkonzerne. Die sogenannten Craft Beer Brauer wollen weg von den Bieren der Großbrauereien, deren Produkte möglichst allen schmekken sollen. Auch Cliff Schönemann geht es in seinem Brauwerk nicht um den Ausschank der größten möglichen Biermenge, sondern um die Freude am Entdecken der alten handwerklichen Braukultur, sowohl für ihn als Brauer als auch für die Gäste. Es ist weiterhin ein Hobby, denn Cliff Schönemann arbeitet Vollzeit. Die jetzige Größe der Brauerei ist genau die richtige für die Zeit, die er für seine Leidenschaft erübrigen kann. Zum Bierbrauen gehört ja nicht nur, die Zutaten zusammenzuschütten, sie müssen bestellt, die Rezepturen überlegt und gemixt und der Brauvorgang beaufsichtigt werden. Noch dazu muss die Biersteuer monatlich ausgerechnet und abgeführt werden, was sich nach den Schilderungen von Cliff Schönemann auch nicht gerade einfach anhört. Er hat darauf verzichtet, Essen zum Bier anzubieten, denn für einen gastronomischen Betrieb sind wieder weitere Vorschriften einzuhalten, ganz zu schweigen von Platz- und Personalproblemen. Man kann sich sein Essen aber selbst mitbringen oder von einer der umliegenden Kneipen liefern lassen. Aber um 22.00 Uhr ist Schluss, denn das Brauhaus liegt ja in einem Wohnviertel. Genau der richtige Ort also für ein Feierabendbierchen oder zum Vorglühen.

Blick in den nicht immer so leeren Gastraum

Petra Cain und Maria Geißler

AG Kino- und Filmgeschichte

Eins und eins, das macht zwei

Die AG Kino- und Filmgeschichte versucht sich nach ihrer Sommerpause nicht im Lösen einfachster Rechenaufgaben, sondern im Beobachten schwieriger, heiterer, ver rückter menschlicher Beziehungen. In meiner Schallplattensammlung entdeckte ich kürzlich Hildegard Knef und obiges Zahlenspiel wieder, erschienen bei AMIGA im Jahr 1982. Zwei Jahrzehnte zuvor sang sie dieses eindeutig zweideutige Chanson im Film „Das große Liebesspiel“. Gut zwei Stunden verlustieren sich darin die Großen und Kleinen der damaligen BRD-Filmwelt: Nadja Tiller, Lilli Palmer, Daliah Lavi, Martin Held, Thomas Fritsch, Peter van Eyck. Angeleitet durch den Regisseur Alfred Weidenmann, der schon mit „Julia, Du bist zauberhaft“ unsere AG vor Monaten bestens unterhielt. Nach dem Prinzip von Arthur Schnitzlers „Reigen“ poussiert beim neuen Liebesspiel jeder mit jedem. Wie amüsant das sein kann, wird uns am Freitag, den 27. September beschäftigen.

Wie halten Sie es mit der Wahrheit? Ich gebe zu, eine Gewissensfrage, die auch sehr gern in Gerichtsfilmen gestellt wird. Berühmtes Beispiel: „Zeugin der Anklage“ mit Marlene Dietrich. Der Franzose Henri-Georges Clouzot drehte 1960 mit der damals 26jährigen Brigitte Bardot eine brisante Charakterstudie in Sachen Liebe und Ver führung unter dem Titel „Die Wahrheit“. Damals gab es vor der Premiere viele Schlagzeilen in diversen Boulevardzeitungen, da BB einen Selbstmordversuch hinter sich hatte. Übrigens soll der Regisseur die Schauspielerin während der Dreharbeiten einmal geohrfeigt haben, weil er mit ihr nicht zufrieden war. Gerüchte und Gerichte interessieren uns also am Freitag, den 18. Oktober. Treffpunkt: Bürgerverein. Treffzeit: 19 Uhr. Wer mehr Filmgeschichte(n) erfahren möchte, ist sehr gern gesehen.

Michael Zock

Aus dem Vereinsleben

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Dr. Ulrich Baumgärtel, Dr. Manuel Ermann, Nelly Dietrich, Henrike Sofie Krause, Dr. Malte Redenz, -gelöscht-

Einen ganz herzlichen Glückwunsch

senden wir an unser langjähriges Mitglied Fridel Latschev, die am 15. September ihren 90. Geburtstag feiert. Wir wünschen Ihr alles erdenkliche Gute.

Dank an unsere Mitglieder

Wie im letzten Jahr möchten wir an dieser Stelle all denen herzlich danken, die zum Gelingen des Funkenburgfestes beitrugen. Ohne sie könnten wir nicht jedes Jahr auf den Liviaplatz laden. Das beginnt schon lange vor dem Termin. So sorgte „hahnlive Event und Kommunikation“ im Auftrag des Bürgervereins für die Organisation, Sponsorensuche und das kulturelle Programm. Die Redaktion bemühte sich, dass die Funkenburgfestausgabe pünktlich erschien. Unser Plakat und das Titelbild der Festausgabe stammte dieses Jahr von der 6-jährigen Helena Jensen. Dr. Hajo Schindler war für die Tombola zuständig und über Monate damit beschäftigt, Preise einzuwerben. Für den Transport der Platzmöblierung vom Bürgerverein und wieder zurück fanden wir in letzter Minute noch Helfer in der Not. Aus dem persönlichen Umfeld von Felix Böhmichen hatte sich kurzfristig ein Fahrer nebst Fahrzeug zum Einsatz bereit erklärt, tatkräftig unterstützt von zwei Helfern vom Studiwork. Beim Auf- und Abbau der Pavillons hatten wir neben einigen Vorstandsmitgliedern fleißige Helfer in Silvia Arauner, Heike und Ralf Sperling, Justus Jensen und Petra Cain. Über den ganzen Tag begleitete Andreas Hahn als Moderator alles, was auf der Bühne passierte. Unser Fotograf Andreas Reichelt machte Bilder für die Vereinschronik und die Rückschau in diesem Heft. Tatkräftige Unterstützung beim Losverkauf und der Ausgabe von Preisen hatten Ingrid Pietrowski und Hajo Schindler von Silvia Arauner, Dagmar Geithner, Konstanze Gerecke, Annette Loewenguth und Heike Sperling. Den Tombolastand betreuten neben Ingrid Pietrowski und Hajo Schindler Silvia Arauner, Dagmar Geithner, Konstanze Gerecke, Annette Loewenguth und Heike Sperling.

Das Promenadencafé lag in den Händen von Martina Hänsel und Helga Hofmann. Gern wurde der selbstgebackene Kuchen gekauft, der z. T. von den „Backfeen“ Anette Harbicht-Strang, Josephine Reinshagen, Kathrin Meyer und Katja Wildermuth auch serviert wurde.

Am Stand des Bürgervereins gaben die Vorstandsmitglieder Auskunft. Dabei halfen Heinz Bönig, Petra Cain und Frank Legler. Alle Aufgaben vor, bei und nach dem Fest wären ohne Martina Hänsel und Ingrid Pietrowski nicht zu bewältigen gewesen, sie hatten die Organisation in der Hand und waren von früh bis spät auf dem Platz am Bürgercafé und bei der Tombola. Wenn Sie also im nächsten Jahr wieder auf dem Platz sitzen und die Aufführungen genießen, denken Sie doch auch mal an die vielen Menschen, die hart arbeiten, um dieses Nachbarschaftsfest auf die Beine zu stellen. Mehr freiwillige Helfer im nächsten Jahr sind also hochwillkommen. Nicht zuletzt geht unser Dank natürlich auch an alle Sponsoren, ohne die es das Fest nicht geben würde.

Zum Herbst

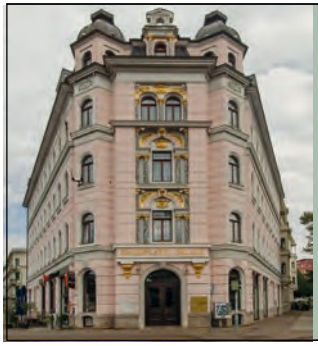
beginnt das neue Vereinsjahr. Mit vielen Veranstaltungen nehmen wir wieder Fahrt auf. Auch für Sie ist sicher etwas dabei.

Wachgeküsst – die Fregestraße 23

Man könnte es als Märchen in wenigen Sätzen erzählen: Die junge, unfertige Immobilie an der Ecke Fregestraße/Waldstraße fiel in einen reglosen Schlaf, über mehrere Jahre tat sich gar nichts. In dieser Zeit wuchs ein undurchdringliches Dickicht um die Schlafende, gepflanzt von vielen Akteuren mit berechtigten, aber unterschiedlichen Interessen. Bauliche, finanzielle und juristische Probleme bildeten im Laufe der Jahre ein undurchdringliches Gestrüpp, das nur durch ein ganzes Team von Prinzen beiseite geräumt werden konnte. Zwei Jahre dauerte die Befreiung vom Unterholz und ganz wach ist unsere Schlafende immer noch nicht. Erst im Juni 2020 wird sie nun endlich in der vom Architekturbüro pmh-LE geplanten Gestalt ihren Platz im Viertel einnehmen.

Soweit das Märchen, weniger schnell erzählt ist die reale Geschichte, die uns Matthias Kaden von Kaden Immobilien schilderte. Er hat einige Erfahrung mit der Aufarbeitung steckengebliebener Bauvorhaben. Durch die pmh-LE Architekten wurde er vor zwei Jahren auf die Fregestraße 23 aufmerksam. Die Situation war kompliziert: ein Bauträger, der nicht mehr weiterkonnte und eine Käufergemeinschaft, die mit dem Bauträger Kaufverträge für Wohnungen im Objekt abgeschlossen hatten und die nun Bankkredite für diese Verträge bedienen mussten, langsam ohne Hoffnung auf ein gutes Ende. Dazu kamen Sicherungshypotheken und Grundschulden in Millionenhöhe, die abgelöst werden mussten. Außerdem forderte die Stadt die Bezahlung der in den Jahren des Stillstandes angefallenen Steuern und Gebühren. Sie drohte mit einer Zwangsversteigerung, falls diese Schulden nicht beglichen wurden. Die Käufer der Wohnungen mussten im schlimmsten Fall mit einem Totalverlust rechnen.

Wie löst man nun eine solche verfahrene Situation? Matthias Kaden trat mit der Käufergemeinschaft in Kontakt. Der Istzustand wurde ermittelt, ein Aufmaß angefertigt. Wegen der juristischen Komplikationen holte er die Kanzlei Aderhold ins Boot, die u.a. Spezialisten für Insolvenz- und Bauträgerrecht sind. Nach der Bestandsaufnahme musste sich die



Gutes und zentrales Wohnen auf Zeit muss nicht teuer sein.

Wir freuen uns auf Sie!

- Apartments mit Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad
- Preise von 50-119 €
- Direkt an der Arena

Waldplatzpalais

Jahnallee 20, 04109 Leipzig und Ludolf-Colditz-Straße 46, 04299 Leipzig
Telefon: +49 341 2113278, Fax: +49 341 2113288, info@palais-apartments.de
www.palais-apartments.de

So soll das Haus Fregestraße 23 aussehen

nach ihren Erfahrungen verständlicherweise misstrauische Käufergemeinschaft zwischen mehreren Alternativen entscheiden. Sie konnten den Rohbau selbst übernehmen und zu Ende bauen, den Rohbau verkaufen oder aber das Bauabenteuer mit einem neuen Bauträger weiterführen, wenn sich einer fand. Ausweg 1 und 2 hätte hohe Verluste zur Folge gehabt. Die Käufer entschieden sich nach vielen Verhandlungen für die dritte Lösung, auch wenn sie zu einer Kostenerhöhung für sie führte, da die Baukosten inzwischen gestiegen waren.

Als neuer Bauträger kam der letzte Mitstreiter in das Team, die Hölzel Wohnbau GmbH, die durch ihre langjährigen Erfahrungen im Neubau und in der Sanierung die Käufer schließlich überzeugen konnte.

Wichtig war jetzt vor allem das Aufräumen: Alle früheren Kauf- und Bauverträge mussten aufgelöst und durch neue ersetzt werden. Die alten Baubeteiligten haben mit dem Objekt seitdem nichts mehr zu tun. Aber auch der Rohbau wird jetzt aufgeräumt, die schon vorhandenen Einbauten wie etwa die Fenster, Rohre etc. werden ausgebaut, nur die Steine und der Beton bleiben stehen, damit die Käufer eine Immobilie nach heutigem Standard erhalten und der neue Bauträger die vollständige Gewährleistung übernehmen kann.

Wenn die Arbeit getan ist, werden hoffentlich alle Beteiligten auf ihre Kosten gekommen sein, so wie Matthias Kaden als Makler für die noch nicht verkauften Wohnungen. Auch die Käufer, übrigens alles Leipziger, können dann endlich aufatmen.

Und Spaziergänger und Anwohner werden sich freuen, wenn der traurige Anblick der Baustelle endlich aus der Fregestraße verschwindet.

Petra Cain

Wellness Testtag
am 12. Oktober 2019 von 11:00 -16:00 Uhr im:

Licht trifft Kollagenfaser
Schöne und gesunde Haut
durch sanfte Lichtspektren.

MEDWAVE die medizinische Welle
von Orthopäden entwickelt.

ab 19 €

Kollagen Studio
by Iris Melzer

Kollagen Studio
Iris Melzer
Waldstraße 22
04105 Leipzig
T: 0341.247 05 071
M: 0152.336 02 180
info@Kollagen-Studio.de
www.Kollagen-Studio.de

◀ Bio-Gaukler Djanko Lemon treibt Schabernack

Dance Company Formations-tanz ▶

◀◀ Moderator Andreas Hahn und Vereinsvorsitzender Jörg Wildermuth eröffnen das Fest

◀ HipHop mit der Dance Company

Buntes Treiben ▶

◀◀◀ Ein Rhythmus, wo wirklich jeder mit muss

◀◀ Premiere: Bootsfahrt auf dem Elstermühlgraben bis zum Naturkundemuseum

◀ Schmusemusik mit Cossibeat

Die Tombola mit dem Hauptpreis ... ▶

... und die stolze Gewinnerin ▶

Musikalischer Nachmittag

Ein Anliegen unseres Bürgervereins ist es, seinen Mitgliedern sowie Gästen alljährlich ein interessantes abwechslungsreiches Kulturprogramm anzubieten. Auf der Suche nach herausragenden Inhalten, professionellen Künstlern und kompetenten Interpreten sind wir wieder fündig geworden. Unter dem Titel „Dein ist mein ganzes Herz“ werden Lieder und Texte zur Liebe zu hören sein, die unter die Haut gehen.

Annette Loewenguth und Brigitte Steinborn (v.l.)

Frau Annette Loewenguth, lange Zeit wohnhaft im Waldstraßenviertel und mit ihm nach wie vor eng verbunden, hat sich in den letzten Jahren ein Repertoire an Chansons und Balladen u.a. von Greco, Simon und Garfunkel, Wader und Liederjahn auf der Gitarre erarbeitet. Hierzu ist ihr die Unterstützung durch das Gitarrenstudio Wilhelm eine wertvolle Hilfe.

Frau Brigitte Steinborn, 38 Jahre Lehrerin für Deutsch und Kunsterziehung, wuchs mit klassischer Musik auf. Obwohl bereits im Ruhestand, gehört die Seniorin zum Malkurs des Freitaler Kunstvereins, gestaltet literarische Programme und singt seit über 15 Jahren aktiv im Ensemble Cantabice. Beide Künstlerinnen können auf gut besuchte, gemeinsame Auftritte zurückblicken. Die individuelle Führung durch die Veranstaltungen ist ein Ohrenschmaus, wie er beispielsweise im April in Schellerhau zu hören war.

Sie sind herzlich zum Liedernachmittag am Freitag, den 18. Oktober, in den Bürgerverein eingeladen. Der Eintritt ist frei. Eine „Hutspende“ für die Akteure ist willkommen.

Ingrid Pietrowski

Musikalischer Nachmittag
Freitag, 18. Oktober, 15.30 Uhr
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10
Eintritt frei – Spenden willkommen

leipziger bündnis gegen DEPRESSION e.V.
Projekt- & Informationsbüro
Theaterladen "Selbst & Los"
Gefördert durch:
AOK PLUS
Montag 14:00 - 15:30 Uhr | Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr | Mittwoch 14:00 - 16:30 Uhr
Hinrichsenstr. 35 Tel.: 0341-67935724 www.buendnis-depression-leipzig.de

Kalender 2020

Neue Ansichten haben wir gesucht, neue Einblicke wollten wir Ihnen zeigen. Deshalb schauen wir diesmal hinter die Fassaden, denn auch da hat unser Viertel einiges zu bieten: Villengärten und kleine Hinterhöfe, Gartenhäuser, die im Hintergrund bleiben wollen und großzügige Anlagen hinter Neubauten.
Fotografiert hat sie für uns ein Fotograf aus Leipzig, Markus Grotzke, der sich hier selber vorstellt: „Geboren bin ich im Jahr als Rocky in die Kinos kam und das Anlegen von Autosicherheitsgurten zur Pflicht wurde (wer es nicht weiß: 1976, Anm. d. Red.). Zur Fotografie habe ich über eine kleine Ixus gefunden. Wann, weiß ich gar nicht mehr genau. Es muss dann wohl vor ungefähr 12 Jahren gewesen sein, als ich über die Ixus zur digitalen Fotografie gefunden habe. Vorwiegend bewege ich mich heute im Architekturbereich und arbeite auch ab und zu mit einem Architekturbüro zusammen. Das Fotografieren ist für mich persönliche Ausdrucksweise, bietet mir Entspannung, bringt mich an Grenzen und fordert mich immer wieder aufs Neue heraus.
Neben der Spannung, wie das „fertige“ Bild nach dem Bearbeitungsprozess ausschaut, habe ich während meiner Fototouren auch sehr interessante Begegnungen und Gespräche.
Das Thema dieses Kalenders ist „Hinterhöfe“. Und so bin ich mit der Kamera durchs Waldstraßenviertel gestreift. Dabei habe ich einige Bewohner getroffen, vielleicht hält ja jemand diesen Kalender in den Händen und kann sich an eine Begegnung erinnern. So habe ich mich z. B. sehr angenehm mit einem Oldtimerliebhaber über Sammelleidenschaft und Restaurierung unterhalten.
Am Ende bin ich gespannt, wie der Waldstraßenviertel-Kalender gefällt, hoffe, dass die Hinterhöfe wiedererkannt werden und freue mich über Anregungen. Und ich weiß,

jeder hat seine eigene Sichtweise, die Bilder im Kalender sind nur die meinen.“
Wer sich für weitere Arbeiten von Markus Grotzke interessiert, findet einen kleinen Ausschnitt auf instagram unter just_rapido. Am 11. Oktober stellen wir Ihnen unseren Kalender 2020 vor. Markus Grotzke kann Ihnen dann noch mehr erzählen.

Petra Cain

Präsentation und Verkaufsstart Waldstraßenviertel-Kalender 2020
Freitag, 11. Oktober, 19.00 Uhr
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10

„Dauerbrenner“ Mobilität im Nahverkehr

Bei historischer Betrachtung beginnt die Geschichte des Nahverkehrs mit der Sänfte oder Portechaise. Sie ist das erste öffentliche Beförderungsmittel, das 1688 in Berlin eingeführt wird. Anfang des 19. Jahrhunderts nehmen Pferdedroschken ihren Betrieb auf (z. B. 1819 Dresden, 1841 Leipzig). Infolge der steigenden Verkehrsbedürfnisse kommen Pferdeomnibusse zum Einsatz (z. B. 1829 London, 1838 Dresden). Es sind besonders die Gründerzeitjahre, in denen massive Veränderungen stattfinden. Die Industrialisierung schreitet voran, die Einwohnerzahlen in den Städten nehmen rasant zu, so dass die Mobilität der Bürger eine zentrale Wertschätzung erfährt. Zunächst sind es Pferdebahnen, die gegründet werden. Der Rollwiderstand der Fahrzeugräder auf der Schiene wird geringer, was – bei gleicher Zugleistung durch Pferde – zur Erhöhung der Geschwindigkeit führt. Es ist nicht verwunderlich, dass die Zahl der Unternehmungen in Deutschland bis 1892 auf 84 ansteigt. Aber auch der Pferdebahnbetrieb stößt irgendwann an seine Grenzen. Die tendenzielle Trennung zwischen Wohn- und Arbeitsort und der zunehmende Tourismus sind mit den bis dahin üblichen Verkehrsmitteln nicht mehr zu bewältigen. Ende des 19. Jahrhunderts kommt es zu technisch interessanten Entwicklungen wie mit Dampf oder Gas betriebenen Straßenbahnen (z. B. 1880 Berlin, 1892 Naumburg) oder die Natronlokomotiven

Straßenbahn am Schmuckplatz (heute Waldplatz), 1902

(1886 Leipzig), die aber meist unbefriedigende bis unbrauchbare Lösungen sind. Durch den von Werner von Siemens entwickelten elektromotorischen Antrieb war dann aber der Weg frei für die Umstellung der Bahnen auf elektrischen Betrieb. In Groß-Lichterfelde bei Berlin schlägt die Geburtsstunde der ersten elektrischen Straßenbahn der Welt mit einer Spurweite von 1.000 mm und einer Streckenlänge von 2,5 km. In Leipzig führen die zunächst in einer Spurweite von 1.435 mm verlegten

Schienen wegen ungenügender Befestigung zu einer ständigen Spurerweiterung, sodass sie um 1879 auf 1.458 mm korrigiert wird. Damit besitzt die Leipziger Straßenbahn die breiteste Spurweite weltweit. Die aufstrebende Reichsmessestadt stellt das schnell wachsende Verkehrsnetz 1896 auf elektri-

Tw 20 der LAAG im Straßenbahnmuseum Leipzig

schen Betrieb um. Die dafür erteilten Konzessionen erhalten drei Unternehmen: Die Leipziger Elektrische Straßenbahn (LESt), die Große Leipziger Straßenbahn (GLSt) sowie 1900 die Leipziger Außenbahn A.G. (LAAG). 1916 erfolgt die Vereinigung der GLSt mit der LESt. 1919 wird eine einheitliche Linienkennzeichnung eingeführt. Die Betriebsbezeichnung „Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB)“ wird 1938 geschaffen. 1965 verkehren im Stadtgebiet 30 Linien. Ende der siebziger Jahre sind 50,3% aller Fahrzeuge vierachsige Tatra-Straßenbahnwagen. Nach der Wende werden diese nach und nach ausgemustert, je nach ihrem Zustand z. T. verkauft, aber auch verschrottet, so dass der Wagenpark kontinuierlich modernisiert wird. Die neuen Triebwagen fahren schneller und geräuschärmer, bieten viel Platz und sind behindertengerecht. Von den schmucken XXL-Zügen sind heute 23 auf den Linien 3 und 4 im Einsatz.

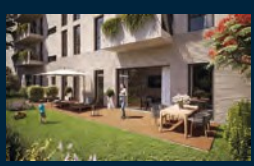
Kostenlose Mobilitätsberatung

Alles Neue, was die LVB in nächster Zeit vorhaben, wird uns in einer kostenlosen Mobilitätsberatung am 2. Oktober im Bürgerverein vorgestellt: Informationen über die LVB, Mobilitätshinweise auf Fahrplan und Liniennetzplan, Sicherheit in Tram und Bus, Fahrten mit dem Schwerbehindertenausweis, Begleitdienst für mobil eingeschränkte Personen, Baumaßnahmen und Ausflugtipps. Hierzu laden wir Sie herzlich ein.

Hans-Joachim Schindler

Mobilitätsberatung der LVB
Mittwoch, 2. Oktober, 15.00 Uhr
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10
Eintritt frei

VERKAUF UND VERMIETUNG
EXKLUSIVER IMMOBILIEN
IM WALDSTRASSENVIERTEL und weiterer bevorzugter Lagen



JEZT NEU: Fregestraße 23

KADEN IMMOBILIEN
Dufourstraße 38
04107 Leipzig
Tel: +49 341 8780830
info@kaden-immobilien.de

www.kaden-immobilien.de | +49 172 7185913

Zur Geschichte des Antijudaismus

Mit diesem Vortrag greift Professor Dr. Günter Hartung eine seit Jahrzehnten schwelende Diskussion auf, bei der es um die Frage der persönlichen Einflussnahme Adolf Hitlers auf und seine Verantwortung für die Judenvernichtung geht. Dabei wurden immer wieder Momente ins Feld geführt, die Hitler von einer persönlichen Verantwortung entlasten sollten.

Das Synagogendenkmal in der Gottschedstraße

In diesem sogenannten Historikerstreit – eine Kontroverse unter Historikern, die im Feuilleton weitergeführt wurde – behauptete eine Seite, dass Adolf Hitler zunächst kein genuines Interesse an einer Judenvernichtung gehabt habe, sondern sein Ziel in der Eroberung von Territorien bis hin zur letztlichen Beherrschung der Welt bestanden habe. Erst als sich abzeichnete, dass man dieses Ziel nicht erreichen würde, trat die Vernichtung der Juden im gesamten Herrschaftsgebiet – gewissermaßen als Ersatzziel – in den Mittelpunkt. Daran trüge aber Adolf Hitler nicht die Hauptschuld (bzw. -verantwortung), schließlich gäbe es kein von ihm unterzeichnetes Dokument, das dies hinreichend belege, noch war er jemals persönlich in einem Vernichtungslager.

Dass eine solche Interpretation auf eine faktische Entlastung Adolf Hitlers zielte, liegt auf der Hand – und eine breite internationale Faschismusforschung hat dagegen stets vehement protestiert.

Der Referent, emeritierter Ordinarius am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität in Halle, unterstützt diese Sicht mit einer umfassenden Bestimmung der Rolle des Antijudaismus im nationalsozialistischen Deutschland. Mit Zitaten aus heute zumeist kaum noch bekannten Texten Adolf Hitlers aus der Zeit der Weimarer Republik kann er belegen, dass die Vernichtung der Juden sehr wohl und schon früh zu den wichtigen Zielen von Hitlers Politik zählte.

Petra Cain
mit Dank an Gerald Diesener

Bemerkungen zur Geschichte des Antijudaismus und seiner Funktion bei Adolf Hitler
Dienstag, 17. September, 16.00 Uhr
Vortrag von Prof. Dr. Günter Hartung
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10

LITA – DIE Spezialisten für Ihre Russlandreisen

- **Individual-, Pauschal-, Kurreisen**
- **Flüge, Züge, Hotels innerhalb Russlands**
- **VISUM Russland und Reiseversicherungen**
- **Individuell organisierte Minibusreisen**
- **Internationale Flüge und Transfers**
- **Bustickets national und international**

Reisebüro LITA
Wettiner Straße 15
04105 Leipzig
Tel. (0341) 124 86 92
www.lita-reisen.de
E-Mail: info@lita-reisen.de

www.lita-reisen.de/de/

Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus September/Oktober 2019

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei!

Sonntag, 8. September | 17 Uhr
ISRAEL 2040 – Auf dem Weg zum Land von morgen
Der JNF-KKL ist Israel, seine Vergangenheit und Zukunft!
Bericht über die Entstehung des JNF-KKL vor über 118 Jahren, seine vielfältigen Erfolge und Herausforderungen und über die neuen Aufgaben für die kommenden Jahrzehnte.
Einlass nur nach vorheriger Anmeldung unter lippe@ariowitschhaus.de!

Sonntag, 15. September | 16 Uhr
Rabbiner Zsolt Balla und Rabbiner Daniel Fabian präsentieren ein Programm mit liturgischen Gesängen:
„Lieder für Herz und Seele – Rund um das jüdische Jahr"
Beide Rabbiner sind nicht nur Musiker und Bühnenpartner sondern auch beliebte Rabbiner in ihren Gemeinden. Mit ihren liturgischen Gesängen führen sie ihre Zuhörer auf eine spannende und unterhaltsame Reise durch die jüdischen Feiertage und Sitten.
Ort: Gemeindesynagoge, Keilstraße 4
Männliche Besucher tragen in der Synagoge bitte eine Kopfbedeckung.

Mittwoch, 18. September | 18 Uhr
NEUE VORTRAGSREIHE: BASISWISSEN ZUM JUDENTUM: **Das jüdische Festjahr**
Mit Dr. Timotheus Arndt und Landesrabbiner Zsolt Balla

Sonntag, 22. September | 17 Uhr
Schumann vs. Zwetajewa – ein Frauenbild im Wandel
Eine Veranstaltung anlässlich des 200. Geburtstages von Clara Schumann
Eine Gegenüberstellung der Poesie der russischen Dichterin Marina Zwetajewa (1892-1941) und des 1840 entstandenen Liederzyklus „Frauenliebe und Leben" von Robert Schumann, transportiert in das 21. Jahrhundert mit zeitgenössischen Jazzarrangements von Lora Kostina (Klavier) unter Mitwirkung von Daniel Werbach (Kontrabass), Tom Friedrich (Schlagzeug) und der Schauspielerin Jana Bauke (Sprecherin).
Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 €

Dienstag, 24. September | 19 Uhr
Nur Frauenzimmerarbeit. Das zweite Leben der Clara Schumann
In ihrem teils heiteren, teils anrührenden Vortrag stellt die Schauspielerin und Publizistin Steffi Böttger Fragen zu Clara Schumann, um die gern ein großer Bogen geschlagen wird.
Veranstalter: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Donnerstag, 26. September | 19 Uhr
Omar Kamil: Juden und Muslime zwischen Konflikt und Symbiose
Der Vortrag geht den jüdisch-muslimischen Beziehungen in Geschichte und Gegenwart nach.
Veranstalter: Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft

Sonntag, 6. Oktober | 15 Uhr
Fotomomente. Metamorphose eines Hauses. Ausstellungseröffnung
Das Ariowitsch-Haus hat eine lange und wechselvolle Geschichte. Die Ausstellung zeigt das Erwachen des Gebäudes aus langjähriger Vergessenheit und seine Verwandlung in das Zentrum jüdischer Kultur. Zur Ausstellungseröffnung zeigen wir den Film „Das leere Haus" von Miriam Pfeiffer (2004).
In Kooperation mit dem Schulmuseum Leipzig.

Mittwoch, 23. Oktober | 18 Uhr
NEUE VORTRAGSREIHE: BASISWISSEN ZUM JUDENTUM: **Wegmarken im jüdischen Leben**
Mit Dr. Timotheus Arndt und Landesrabbiner Zsolt Balla

Mittwoch, 23. Oktober | 20 Uhr
LACHMESSE IM ARIOWITSCH-HAUS
VERI „Typisch Verien!" Kabarettistisches Souvenir-Recycling
Eigentlich heißt er Franz-Xaver. Aber für lange Namen ist heute keine Zeit mehr. Deshalb einfach: Veri. Kurz, knapp, knackig. Veri bietet Orientierungshilfe in der Urlaubswelt. Der Innerschweizer Kabarettist Thomas Lötscher verkörpert den etwas linkischen, aber liebenswerten Veri überzeugend. Witzig, wie er sich über den Kampf um die Liegen am Pool aufregt. Politisch unkorrekt sinnierend über Ver- und Entsorgung von Senioren. Bitterböse spottend über Politiker und die wirklich Mächtigen.
Eintritt: 23 €, erm. 12 € (inkl. VVK-Gebühr), 25 €, erm. 15 € (AK). Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Sonntag, 27. Oktober | 17 Uhr
Karsten Troyke und das Trio Scho präsentieren:
ODESSA • BERLIN • PARIS. JEWISH CABARET CONCERT
Karsten Troyke (Gesang, Gitarre) ist Chansonsänger, Schauspieler und Sprecher und gilt als einer der bedeutendsten Interpreten dieses Genres in Europa. Sein Jiddisch klingt wie aus der alten Zeit des Volkstheaters und Cabarets, die Themen seiner Konzerte sind jedoch ganz dem Heute gewidmet. Begleitet wird Troyke vom Trio Scho, das 1992 in der ukrainischen Stadt Poltawa entstand und seit 1994 vorwiegend auf Berliner Bühnen unterwegs ist. Der Klarinetten-Solist Jan Hermerschmidt ist ebenfalls dabei.
Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 5 Euro

Dienstag, 29. Oktober | 19 Uhr
Hugo Steiner-Prag (1880 - 1945) – eine prägende Künstlerpersönlichkeit in Leipzig zwischen 1907 und 1933. Vortrag mit Bildern von Frau Julia Blume
Veranstalter: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Weitere Informationen finden Sie unter www.ariowitschhaus.de.

Werbepartner

Etwas für jeden – Kunst aus vier Jahrzehnten

Unter diesen Titel stellt Bernd Radestock seine Ausstellung, die ab 24. September im Bürgerverein zu sehen ist.

Vorab bot sich die Gelegenheit, ihn in seinem bunten, kreativ gestalteten Garten hinter dem Wohnhaus in der Semperstraße zu treffen und mit ihm ins Gespräch zu kommen.

Sein Faible für die bildende Kunst begleitet ihn schon seit frühester Jugend. 1942 in Leipzig geboren, begann er in den 1960er Jahren zunächst eine Ausbildung zum Chemographen und bewarb sich dann mit Linolschnitten für ein Kunststudium an der hiesigen Hochschule für Graphik und Buchkunst, wo er auch die Zulassung für ein Studium erhielt. Seine Eltern rieten ihm jedoch, einen „ordentlichen Beruf“ zu ergreifen, und so schloss er die Berufsausbildung bei E. Rebner & Co. 1968 mit einem Meistertitel für Druckherstellung mit zeichnerischer Grundausbildung ab. 1971 wechselte Bernd Radestock schließlich zur Leipziger Volkszeitung, der er bis 2009 treu blieb, zunächst als Verlagsleiter und ab 1989 als Geschäftsführer.

„Im Rosental“, Acryl auf Leinwand

Während seiner gesamten Berufstätigkeit beschäftigte er sich ständig weiter mit der

NATÜRLICH GESÜNDER
WALDSTRASSEN APOTHEKE
Apothekerin Angela Jaschke
Waldstraße 43 · 04105 Leipzig
0341 - 14 92 400
0341 - 14 92 554
Öffnungszeiten Mo - Fr 8.00 - 19.00 Uhr Sa 9.00 - 12.00 Uhr

info@waldstrassen-apotheke.de • www.waldstrassen-apotheke.de

Malerei, besuchte auch diverse Zeichenkurse an der Hochschule für Graphik und Buchkunst.
Erst nach seinem Eintritt in den Ruhestand 2009 begann er seine künstlerischen Arbeiten auszustellen. Seine Motive sind ausgesprochen vielfältig. Als sehr genauem Beobachter reizen ihn vor allem Landschaften, Reiseimpressionen und Portraits. Aber auch Bilder, die man der abstrakten Malerei zuordnen kann, findet man bei ihm.

Bernd Radestock in seinem Garten

„Die Natur und die Geometrie inspirieren mich vor allem. Beide sind für mich in sich perfekt“, sagt er. Gemeinsam sind all seinen Werken die kontrastreichen kräftigen Farben. Malte er früher vorrangig mit Ölfarben, so sind es jetzt Acrylfarben, die er verwendet.
Wer wie ich das Glück hat durch sein Haus geführt zu werden, kann in allen Räumen die vielfältigsten Zeugnisse seiner jahrelangen künstlerischen Betätigung entdecken.
Bernd Radestock malt immer noch fast täglich zwischen einer halben und zwei Stunden und findet dabei Ruhe und Entspannung.
Eine Auswahl aus der Fülle seines Schaffens präsentiert er am 24. September um 19.00 Uhr in den Räumen des Bürgervereins, wozu Sie ganz herzlich eingeladen sind.

Dagmar Geithner

Etwas für jeden – Malerei und Graphik aus vier Jahrzehnten
Dienstag, 24. September, 19 Uhr
Bilder von Bernd Radestock
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10

Deutsche Küche – im Restaur

Wir empfehlen uns für Familie Firmenfeiern aller Art. Ob Geb Jubiläum oder einfach nur so – bei uns sind Sie immer richtig

Ranstädter Steinweg 28 (in der „Schlippe
Telefon: (0341) 26 55 61 95 • **www.von**

Anwohnerparken – nun kommt es

Wie Sie sicher schon in den letzten Wochen in diversen Medien gesehen haben, wird das Anwohnerparken in unserem Viertel ab Oktober nun umgesetzt. An sich ist das Konzept seit Ende 2016 bekannt und wurde seitdem auch nur geringfügig verändert. Trotzdem hier noch einmal das Wichtigste in Kürze:
Sinn und Ziel des Konzeptes ist es, die hohe Verkehrsbelastung durch Fremdparker zu reduzieren und die Anwohner bei ihrer Parkplatzsuche im eigenen Viertel zu entlasten. Insbesondere bei Großveranstaltungen wie Konzerten in der Arena sollen deren Besucher aus dem Viertel herausgehalten werden. Trotzdem sollen auch Gäste des Viertels zeitweise ihr Fahrzeug abstellen können. Hierzu werden zwei Parkzonen eingerichtet: Parkzone E zwischen Friedrich-Ebert-Straße und Leibnizstraße sowie Jahnallee und Elstermühlgraben und Parkzone F zwischen der Leibnizstraße und Pfaffendorfer Straße sowie Ranstädter Steinweg und Emil-Fuchs-Straße (siehe Bild/Übersicht).
In Parkzone E können Anwohner mit dem Bewohnerparkausweis für diesen Bereich immer und überall parken. In der Zeit zwischen 17.00 und 8.00 Uhr und am Wochenende ganztägig können im östlichen Teil dieser Parkzone (bis Waldstraße) ausschließlich Anwohner mit einem Parkausweis hier parken. Dies soll auch verhindern, dass bei abendlichen Großveranstaltungen diese Bereiche durch die Besucher der Konzerte, Fußballspiele etc. „zugeparkt“ werden. Am Tag dürfen hier neben den Anwohnern auch im Viertel Arbeitende, Kunden und Gäste ihr Fahrzeug abstellen. Und Autofahrer ohne Parkausweis können in der Woche zwischen 8 und 23 Uhr sowie am Wochenende im westlichen Teil dieser Parkzone (zwischen Waldstraße und Leibnizstraße) mit Parkscheibe kurzzeitig (bis zu 1h) in den Kurzeitparkbereichen (rote Flächen in der Übersicht) ihr Fahrzeug parken oder einen Parkschein ziehen und bis zu zwei Stunden stehen (grüne Flächen). Nachts gehört das Viertel dann den Anwohnern.
Parkzone F wird komplett bewirtschaftet, d.h. es gibt überall Parkautomaten. Anwohner mit Kfz und Parkausweis für dieses Gebiet können hier immer kostenlos parken. Fahrzeugführer ohne Parkausweis für dieses Gebiet müssen jedoch Parkscheine ziehen oder können in einigen Bereichen zum Ranstädter Steinweg und der Pfaffendorfer Straße hin (rote Flächen) kurzfristig kostenfrei mit Parkscheibe stehen. Damit wird dieser Bereich des Viertels weniger attraktiv für Pendler und Fremdparker, die bisher einen großen Teil der

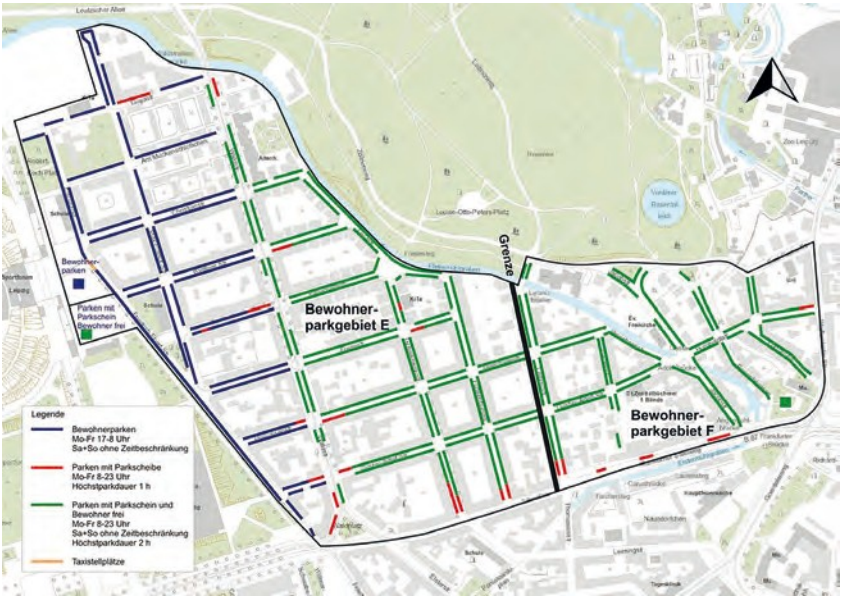
Einkommensteuererklärung 2019!

Wir beraten Arbeitnehmer und Rentner im Rahmen der gesetzlichen Beratungsbefugnis und einer Mitgliedschaft!

Beratungsstellenleiter:
Dipl.-Ök.
Andreas Schüttler Stbv.

LOHNSTEUER HILFEVEREIN SACHSEN e.V.
10 Jahre

Beratungsstelle Jahnallee 5
04109 Leipzig
Telefon: 0341 / 14 94 666
Mobil: 0171 / 52 22 016



Die Einteilung der vier Parkzonen

Parkplätze hier belegen, und Anwohner können (hoffentlich) leichter einen Platz finden. Der Bewohnerparkplatz-Ausweis kostet 30,70 Euro pro Jahr und ist ein Jahr ab dem Tag der Ausstellung gültig. Im September kann er sowohl im Technischen Rathaus im Haus A (Zimmer A 4.016) als auch jeweils mittwochs zwischen 14 und 20 Uhr im Bürgerverein beantragt werden, danach immer im Technischen Rathaus. Anspruch auf einen Bewohnerparkausweis haben ausschließlich Personen mit Hauptwohnsitz im jeweiligen Parkbereich, die ein eigenes Fahrzeug besitzen oder die dauerhafte private Nutzung eines Fahrzeuges nachweisen, wenn sie nicht der Halter sind (z. B. Dienstfahrzeug mit Privatnutzung). Bewohner, die schon einen privaten Stellplatz haben, Gewerbetreibende, Gäste und Berufspendler bekommen keinen Bewohnerparkausweis. In den nächsten Monaten bekommen wir also hoffentlich weniger Fremdparker im Viertel, Gäste und Gewerbetreibende können aber zu Geschäftszeiten in einigen Bereichen kostenfrei parken, müssen nur etwas weiter laufen als bisher. Und wer das nicht möchte, kann ein Ticket ziehen oder kurz mit der Parkscheibe halten.

Maria Geißler

Kröger Vermietung
Ingrid Kröger, 04105 Leipzig, Fregestraße 35
Tel.: 0341 / 2 24 88 88 Fax: 0341 / 9 83 96 33
Mail: ibkroeger@gmx.de Web: www.leipzig-fewo.de

Exklusiv eingerichtete 2-Raum-Wohnungen im Gründerzeithaus (Wohn-, Schlafzimmer, Küche, Bad mit Wanne und Dusche) für

- Gäste-Übernachtung
- Urlaub
- ab 2 Tage, wochenweise
- Fahrstuhl

Nur Frauenzimmerarbeit?

Es ist viel über Clara Schumann geschrieben, erzählt und gemutmaßt worden. Gern wird sie als Ikone des frühen Feminismus beschrieben; manchmal als autonome Künstlerin, aber auch als begabte Komponistin, deren Werke zeitlebens von Männern unterdrückt oder gar verschwiegen wurden. Da sieht man sie in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen allein ihre sieben Kinder durchs Leben bringen, dort wird sie gar als Millionärin beschrieben. Was stimmt davon?

Die Schauspielerin und Publizistin Steffi Böttger, die sich in den letzten Jahren mit so unterschiedlichen Frauen wie Minna Wagner, Alma Mahler-Werfel und Elisabeth Förster-Nietzsche beschäftigte, hat sich Fragen zugewandt, um die gern ein weiter Bogen geschlagen wird: Was sagen uns die Briefe und Tagebuchaufzeichnungen wirklich über den Alltag einer durch ganz Europa tourenden Ausnahmepianistin? Was zeichnete ihr Klavierspiel aus, und was gab sie davon an ihre Schüler weiter? Wie sah sie sich innerhalb der in Ansätzen beginnenden künstlerischen Moderne in der Musik am Ende des 19. Jahrhunderts? Und was hielten Kollegen und die öffentliche Meinung wirklich von ihr?

Im Zentrum des teils heiteren, teils anrührenden Vortrages steht Clara Schumann in der zweiten Hälfte ihres Lebens, das sie nach dem Tode Robert Schumanns 1856 erstmals wirklich selbstbestimmt gestalten konnte, eine Frau mit einer ungeheuren Kraft, die auch im hohen Alter, gequält von den verschiedensten Gebrechen, ein Konzert nach dem anderen gab und einer bedingungslosen Liebe zu ihrer Kunst.

Steffi Böttger

Nur Frauenzimmerarbeit?
Das zweite Leben der Clara Schumann
Dienstag, 24. September, 19.00 Uhr
Vortrag von Steffi Böttger anlässlich des 200. Geburtstages von Clara Schumann
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

IHR UMZUGSSERVICE.DE
Wir packen's seit 10 Jahren in Leipzig für Sie an!
- Umzüge ab 299 €
- Verpackung & Material inkl.
- Möbelmontage
- Entrümpelung
- Küchen Auf- / Abbau
- Kleintransporte
- Lagerung
- Wohnungskleinarbeiten zur Übergabe
Hotline 0341 - 3 30 52 37
0163 - 2 58 89 23
Hinrichsenstraße 29, 04105 Leipzig
www.ihr-umzugsservice.de | info@ihr-umzugsservice.de

Backen ist (Handwerks)Kunst

Und wie bei einem Kunstwerk ist auch eine Backware erst perfekt, wenn man nichts mehr weglassen kann. So salopp könnte man den Antrieb von Ricardo Fischer und seiner Bio-Bäckerei beschreiben. Aber der Ansatz geht tiefer.

Ich treffe mich für diesen Artikel mit Herrn Fischer eines Tages im großzügigen Ladengeschäft in der Hinrichsenstraße 30. Wie es ihn denn aus dem mittelsächsischen Lossatal ins Waldstraßenviertel verschlagen hat, möchte ich wissen. „Von unserer Backstube beliefern wir viele Bio-Läden in Leipzig und auch im Umland. Als sich Anfang 2018 die Möglichkeit ergab das Geschäft der ehemaligen Bio-Bäckerei Böhm zu übernehmen, musste ich das einfach tun – in die Räumlichkeiten und das Waldstraßenviertel habe ich mich sofort verliebt“.

Hand auf's Herz: Warum Bio? „Nach der Lehre arbeitete ich in konventionellen Bäckereien. Und merkte schnell, dass es nicht wirklich gut sein kann, wenn man exogene Enzyme und Diacetylweinsäureester in Lebensmittel mischt. Mein Credo ist, nur mit naturbelassenen und regionalen Bio- und Bioland-Rohstoffen zu arbeiten, und auf Fertigmischungen und chemische Zusätze konsequent zu verzichten! Deshalb habe ich mich 2012 selbständig gemacht“.

Ricardo Fischer zwischen seinen Bio-Back-Kunstwerken

Diese Qualität schmeckt (ich habe genascht), riecht und sieht man den Produkten an, die viel Zeit und Aufmerksamkeit brauchen, damit sie gelingen. Da steckt Individualität in jedem natürlichen Brotlaib.

Für die abendliche Redaktionskonferenz nehme ich gleich zwei von den Bio-Back-Kunstwerken – und war auch nicht das letzte mal hier einkaufen. □

Werbepartner

Gedenk-Broschüre für Diakonisse Marie Runkel

Unter dem Titel „Engagiert, erkrankt, ermordet“ ist soeben eine Gedenk-Broschüre erschienen, die sich mit dem Leben, beruflichen Wirken und mit dem Tod von Marie Runkel auseinandersetzt.

Im Juni 2018 erinnerten das Leipziger Diakonissenhaus und das Diakonissenkrankenhaus mit einem Stolperstein an das tragische Schicksal der ehemaligen Diakonisse Marie Runkel. Sie wurde im Jahr 1941 aufgrund einer psychischen Erkrankung im Alter von 62 Jahren in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein ermordet.

Dr. Fruzsina Müller, Schwester Maria Wermuth und Rektor Dr. Michael Kühne (v. l. n. r.) präsentieren die druckfrische Broschüre

Auf 42 Seiten dokumentiert die Publikation in Wort und Bild die Ereignisse der Stolpersteinverlegung des Vorjahres. Sie umfasst u. a. Ansprachen, Auszüge aus historischen Dokumenten und die Inhalte einer Gedenkandacht, die gemeinsam von der Diakonisse Schwester Maria Wermuth und Pfarrer Dr. Michael Kühne, Rektor des Diakonissenhauses Leipzig, gestaltet wurde. In einem wissenschaftlich fundierten Beitrag zum Thema „Psychiatrie im Nationalsozialismus“ ordnet der Medizinhistoriker Dr. Florian Bruns zudem das persönliche Schicksal der ermordeten Leipziger Diakonisse in den Kontext des nationalsozialistischen Umgangs mit Psychiatrie-Patienten ein. Eine ausführliche Biografie und die vollständigen Inhalte einer Ausstellung über Schwester Marie Runkel sind weitere zentrale Bestandteile der Gedenk-Broschüre, die von der Historikerin Dr. Fruzsina Müller inhaltlich aufbereitet wurden.

Die kostenlose Broschüre ist ab sofort am Diako-Standort und demnächst auch in weiteren Einrichtungen verfügbar, die sich kontinuierlich mit der Aufarbeitung von Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigen. Zudem ist geplant, dass sie auch im Schulunterricht aktiv zum Einsatz kommt. □

Werbepartner

SPORT FÜR DIE GANZE FAMILIE

SC DHfK

Mein Familienfitness

SC DHfK Leipzig e.V.
Fitness- und Gesundheitszentrum

www.scdhfk-fitness.de
0341 - 982110

Pianistin – Komponistin – Pädagogin

Clara Schumann zum 200. Geburtstag

Am 13. September 1819 wurde Clara Wieck in Leipzig geboren. Vielen ist sie als die spätere Ehefrau Robert Schumanns bekannt. Aus Anlass ihres 200. Geburtstags zeigt eine Sonderedition der „Leipziger Blätter“ eine umfangreiche und reich bebilderte Würdigung dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit, die viel mehr war, als nur die Frau an Robert Schumanns Seite. Unterschiedlichste Aspekte ihres Lebens werden ebenso beleuchtet wie die geschichtlichen Rahmenbedingungen vor 200 Jahren oder die Rolle der Künstlerinnen in der damaligen Gesellschaft.

Wer Clara Schumann bislang vor allem als Klaviervirtuosin gesehen hat, erfährt bei der Lektüre dieses Heftes eine wichtige Erweiterung des Bildes dieser herausragenden Künstlerin. Gewürdigt wird Clara auch als Komponistin und als Klavierpädagogin am Leipziger Konservatorium (und somit als erste weibliche Lehrkraft an einem Konservatorium überhaupt). In unterschiedlichen Beiträgen wird neben ihrer Rolle als „Komponistengattin“ außerdem den freundschaftlichen Beziehungen Clara Schumanns zu Persönlichkeiten ihrer Zeit nachgegangen – etwa zur Sopranistin Livia Frege und zum Komponisten Johannes Brahms. Nach der Lektüre dieser gelungenen Sonderedition der „Leipziger Blätter“ wird man Clara Schumann ganz sicher nicht mehr als „die berühmteste Witwe Deutschlands“ bezeichnen wollen, wie es ein Kritiker im 19. Jahrhundert tat. Denn nicht nur ihre Ehe mit Robert Schumann, eine Beziehung voller Herausforderungen, sondern ihre herausragende Rolle im Kulturleben ihrer Zeit haben Clara Schumann zu einer der bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts werden lassen.

Johannes Popp

Leipziger Blätter Sonderedition
Clara Schumann
Ein Künstlerinnenleben
88 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Broschur
Passage Verlag, Leipzig, 2019
ISBN 978-3-95415-084-7, Preis: 10,00 €

Prana Leipzig
Zentrum für ganzheitliche psychologische Beratung und Ausbildung
Alexa Binder & Dr. Oliver Langner
Gottschedstraße 31
www.Prana-Leipzig.de
info@Prana-Leipzig.de
Einzelsitzungen | Paarberatung | Familienaufstellungen
Seminare | Ausbildungen | Morphisches Feld Lesen | Tiefenmassage

Voll im Leben

Wenn das Gedächtnis Lücken bekommt und Erinnerungen verblassen helfen Gedächtnistraining, Geduldsspiele und vielerlei Alltagshilfen aktiv zu bleiben.

Ein breites Sortiment haben wir für Sie im Angebot.

www.sanitaetshaus-matthies.de

Gut geschlafen

Wer gut schläft kann den Tag in vollen Zügen genießen.
Unsere Nackenkissen sorgen für einen erholsamen Schlaf.
Probieren Sie es aus!

SANITÄTSHAUS MATTHIES
LEIPZIG
Mobilität erleben

Am 25.9. trifft sich die Diabetikergruppe 16.00 Uhr.
Frau Sophia Körner - Ernährungsberaterin LWW
„Zuckeraustauschstoffe - Für und Wider"

Stammhaus
Liebertwolkwitz
Muldentalstr. 40
04288 Leipzig
Tel.: 034 297 - 14 13 16

Filiale
Leipzig - Mitte
Tschaikowskistr. 26
04105 Leipzig
Tel.: 0341 - 980 39 18

Filiale
Leipzig - Ost
Wurzner Str. 163
04318 Leipzig
Tel.: 0341 - 232 66 94

© www.yellow-creative.de 2019

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Alle sind herzlich willkommen.

September

Beantragung der Anwohnerparkausweise
Jeweils mittwochs im September,
14.00 bis 20.00 Uhr (s. S. 24f.)

AG Verkehr
Donnerstag, 12. September, 18.30 Uhr

AG Jüdisches Leben
Bemerkungen zur Geschichte des Antijudaismus und seiner Funktion bei Adolf Hitler
Dienstag, 17. September, 16.00 Uhr (s. S. 20)
Vortrag von Prof. Dr. Günter Hartung, Eintritt frei

Herbstausflug nach Leisnig

Mittwoch, 18. September, 12.30 Uhr ab Hinrichsenstraße 10, 12.40 Uhr ab Haltestelle Mückenschlösschen, Kosten pro Person: Mitglieder 25,00 €; Gäste 30,00 €. Noch sind Anmeldungen möglich unter 9803883 oder buergerverein@waldstrassenviertel.de.

Nur Frauenzimmerarbeit?
Dienstag, 24. September, 19.00 Uhr (s. S. 26)
Das zweite Leben der Clara Schumann, Vortrag von Steffi Böttger anlässlich des 200. Geburtstages von Clara Schumann am 13. September, Arlowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

Ausstellungseröffnung
Dienstag, 24. September, 19.00 Uhr (s. S. 22f.)
Etwas für jeden – Malerei und Graphik aus vier Jahrzehnten, Bilder von Bernd Radestock

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 27. September, 19.00 Uhr (s. S. 10)

Oktober

Mobilitätsberatung
Mittwoch, 2. Oktober, 15.00 Uhr (s. S.18f.)

AG Verkehr
Donnerstag, 10. Oktober, 18.30 Uhr

Kalenderpräsentation
Freitag, 11. Oktober, 19.00 Uhr (s. S. 17)

Liedernachmittag
Freitag, 18. Oktober, 15.30 Uhr (s. S. 16)

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 25. Oktober, 19.00 Uhr (s. S. 10)

Ausstellung
Etwas für jeden – Malerei und Graphik aus vier Jahrzehnten, Bilder von Bernd
Vernissage am Dienstag, 24. September, 19.00 Uhr

Besichtigung zu den Öffnungszeiten des Bürgervereins dienstags 16-18 Uhr
und freitags von 10.00–12.00 Uhr, zu Veranstaltungen und nach Vereinbarung.

Vogelkundliche Wanderung
mit Dr. Roland Klemm
Samstag, 5. Oktober, 10.00 Uhr, Treffpunkt: Gustav-Adolf-Brücke

Führungen im Waldstraßenviertel

7. September: Häuser-Geschichten – Das Waldstraßenviertel zum Kennenlernen
5. Oktober: Villen, Parks und Fabrikanten – Gründerzeitmetropole Leipzig – Architektur zum Wohnen, Arbeiten und Repräsentieren. Spaziergang vom Waldstraßenviertel bis zum Neuen Rathaus

Der Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. bietet regelmäßig Rundgänge an. Für Gruppen sind nach vorheriger Absprache auch andere Termine möglich. Treff: 14.00 Uhr Bürgerbüro, Hinrichsenstraße 10. Dauer: 1,5 bis 2 Stunden. Kostenbeitrag: 8 Euro pro Person (mind. 5 Teilnehmer). Um Anmeldung wird gebeten: Tel.: 9803883

Bildnachweis: S. 1, 4, 14, 15, 20, 27: Andreas Reichelt; S. 5: Quelle unbekannt; S. 6: Leipziger Zeitung 18
7 li.: Archiv HGB; re.: Bibliothek HGB; S. 8: Cliffs Brauhaus; S. 9: Kathrin Futterlieb-Rose; S. 10: Archiv Mic
Zock; S. 12/13: KADEN-IMMOBILIEN / Matthias Kaden; S. 16, 32: Ingrid Pietrowski; S. 17: Markus Grotzke,
chelt Kommunikationsberatung; S. 18: Verlag Dr. Treckler & Co. aus: Die Leipziger Straßenbahn, Lehmste
lag; S. 19: Hans-Joachim Schindler; 22: Bernd Radestock, Repro: Dagmar Geithner; S. 23: Dagmar Geithn
25: Verkehrs- und Tiefbauamt Leipzig; S. 26: Lehmstedt Verlag; S. 30: Passage Verlag; S. 28: Kay Zimmer